

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 33 (1976)

Heft: 9

Rubrik: Aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausnahmen

Es gibt allerdings auch Parasiten, die nicht im Darm bleiben, und durch diese mögen sich die erwähnten falschen Schlussfolgerungen ergeben haben. Sie wandern nämlich weiter, um dann womöglich in der Leber oder in anderen Organen vorgefunden zu werden. Dies ist so beim Leberegel, beim Echinococcus, bei der Bilharzia und anderem mehr. Man beachte jedoch in diesem Falle, dass nicht die Eier, sondern die Parasiten selbst wandern. Erkrankungen aufgrund solcher Parasiten finden eingehende Erklärung im Buch «Gesundheitsführer durch südliche Länder, Tropen und Wüstengebiete».

Stuhluntersuchungen sind demnach nicht nutzlos. Die Eier der normalen Darmparasiten, handle es sich dabei um Spulwürmer, Madenwürmer, Bandwürmer oder andere, sind durch Stuhluntersuchungen auffindbar, weshalb man genaue Diagnose stellen kann, um Abhilfe zu schaffen.

Es gibt immer wieder Leute, die der Ansicht sind, das erwähnte Tropenbuch komme für sie nicht in Betracht, da sie keine solchen Reisen unternehmen könnten. Aber gerade dieses Buch ist in der Lage, klaren Aufschluss über die Wurmfrage zu erteilen, denn wenn schon so ungenaue Ansichten herrschen, dass daraus falsche Schlussfolgerungen gezogen werden können, wäre es bestimmt nützlich, sich richtig orientieren zu lassen. Zudem erheischt der vermehrte Flugverkehr auch grössere Vorsicht, da oft Menschen bei uns zu Besuch weilen, die aus völlig verwurmlten Ländern stammen. Wie es diesbezüglich beispielsweise in Asien aussieht, erklärt eben gerade dieses Buch. Wir können bei dem gewaltigen Fremdenverkehr nicht mehr allzu sorglos sein, sondern müssen uns durch genaues Wissen der verschiedenen Möglichkeiten gut auskennen, um uns jeweils entsprechend vorsehen zu können.

Aus dem Leserkreis

Willkommene Nachschlagewerke

Schon lange hätten wir gerne unserem Alter entsprechend, unsere Pflichten etwas vermindert gesehen. Aber die Umstände mit dem Ansteigen statt Abnehmen der Krankheiten sehen für uns noch keine Entlassung aus unseren Diensten vor. Vielleicht wäre dies jedoch eher möglich, wenn unsere literarischen Erzeugnisse allerorts voll ausgewertet würden. Dies geschieht erfreulicherweise in tropischen Ländern von all denen, die unseren «Gesundheitsführer» erhalten haben. Immer wieder gehen uns Zuschriften zu, die bestätigen, welch wichtige Lücke auf diesem Gebiet das besagte Buch ausfüllen darf.

Obwohl wir uns noch immer bemühen, den Leidenden durch unsere literarischen Ratschläge soviel als möglich dienlich zu sein, benützen doch noch manche diese ausgiebige Hilfsquelle entweder gar nicht oder doch zu wenig. Manche geben auch wieder zusätzliche Wünsche bekannt, wiewohl wir nicht imstande sind, uns noch mehr administrative Arbeit aufzubürden.

Wenn nun «Der kleine Doktor», der ja innert 20 Jahren sehr umfangreich geworden ist, mit seinen 838 Seiten nicht noch eingehender auf Ernährungsvorschläge eingehen kann, weil die entsprechenden Möglichkeiten nicht gegeben sind, lässt sich diese Lücke ja durch unser Leberbuch genügend ausfüllen, weil dort viele Menüvorschläge und Zubereitungsarten veröffentlicht wurden. Anderseits sind Sachregister eine bemühende Arbeit, die sich bei Zeitschriften kaum lohnt und praktisch weniger durchführbar ist als bei Büchern. Die wenigsten Leser besorgen sich einen Jahresseinband, was den Nutzen eines Sachregisters aufhebt. Wir unsererseits sind froh, dass wir noch immer in der Lage sind, die monatlichen Arbeiten für die «Gesundheits-Nachrichten» auf uns nehmen zu können. Dass sie dadurch immer noch Gutes bewirken können, geht aus einem schlichten Satz, der einem Schreiben aus Kanada entnommen ist, hervor. Er lautet: «Sehr bedanken möchte ich mich für die Uebersendung der „Ge-

sundheits-Nachrichten', habe ich doch schon vieles daraus verwerten können für meine Familie und andere.»

Im vergangenen April gingen von einem Reformhausinhaber in Deutschland folgende Zeilen bei uns ein: «Seit Jahren lesen meine Familie und ich die „Gesundheits-Nachrichten“ mit allergrösstem Interesse und dankbarer Anteilnahme für die vielen, wertvollen Erlebnisberichte, für die stets guten ärztlichen Vorschläge und die grosse Anzahl der Anregungen wie auch für die einzigartigen Informationen.» Wie sich eine deutsche Leserin, Frau F. aus Sch., in den Ratschlägen, die «Der kleine Doktor» erteilt, durchfand, geht aus ihrem Schreiben von Anfang des Jahres hervor. Ihre Krankheit wurde von den Aerzten als asthmatische Bronchitis bezeichnet. Als sie aber das erwähnte Nachschlagewerk zu Rate zog, fiel ihre Vermutung auf Emphysem. Sie nahm die empfohlenen Mittel, Usneasan, Urticalcin, und Hyperisan sofort ein und fühlte schon nach wenigen Stunden Erleichterung, was sie zu grossem Dank veranlasste.

Ein weiteres Schreiben aus Deutschland, das durch Herrn F. aus R. einging, berichtet uns: «Ich selbst spreche mit vielen Bekannten über Ihr vorzügliches Buch „Der kleine Doktor“, und wenn ich es zur Hand nehme, werde ich nicht fertig mit den empfohlenen Anwendungen. Ich muss schon sagen, etwas Besseres habe ich noch nicht erhalten. Ich möchte Ihnen auch persönlich danken, denn die Medikamente, die ich erhalten habe, machten aus mir einen glücklichen Menschen. Auch alle naturreinen Nahrungsmittel haben mir zu einer Gesundung verholfen.» – Haben wir also nicht allen Grund, für die Hilfsmittel, die uns zur Verfügung stehen, dankbar zu sein?

Wenn Myome verschwinden

Im Laufe des vergangenen Februars schrieb uns Fr. R., Lehrerin in Zürich, wie folgt: «Vielleicht erinnern Sie sich noch, dass ich vor 1 1/4 Jahren ein Myom hatte, das so gross war wie der Kopf eines Kindes. Ich nahm dann dreimal täglich eine Petaforce-

Kapsel, ebenso Viscum album und Tormentavina ein. Sehr bald hörten sämtliche Beschwerden auf. Diese bestanden in Schmerzen, Blutungen, Hämorrhoiden, Magenstörungen und Herzbeschwerden. Ebenso verschwanden die hässlichen Rückenschmerzen. Auch die chronische Blasenentzündung besserte sehr bald.»

Die Patientin war sehr dankbar über den spürbaren Erfolg, weil ihr dadurch eine Operation erspart blieb. Als die Geschwulst langsam kleiner wurde, empfand sie dies als wohlende Erleichterung. Voll Optimismus suchte sie den Frauenarzt auf, denn sie war der Ueberzeugung, dass er sich mit ihr freuen werde. Aber nach der Untersuchung sagte ihr dieser so etwas Unbegreifliches, dass sie an seiner Aufrichtigkeit zu zweifeln begann. Er gab nämlich vor, keine Aenderung feststellen zu können, indem er behauptete, es sei noch alles gleich wie früher, kein bisschen anders! – Nun entschloss sich die Patientin, die Mittel noch einige weitere Monate einzunehmen und dann einen anderen Arzt aufzusuchen. Jetzt schon ist sie gespannt, auf das Ergebnis. Da sie sich aber bereits beschwerdefrei fühlt, wurde dem Zweck der Behandlung schon jetzt Genüge geleistet.

A. Vogel spricht

am Montag, 4. Oktober, 20.00 Uhr,
im «Schaffhauserhof», Schaffhausen;

am Dienstag, 5. Oktober, 20.00 Uhr,
im Gersag-Zentrum, Emmenbrücke;

am Dienstag, 12. Oktober, 20.00 Uhr,
im Kasino, Zug.

Vorträge im Ausland:

31. Oktober in Luxemburg

1. November in Brügge (Belgien)
3. November in Scheveningen (Holland)

BIOCHEMISCHER VEREIN ZÜRICH

Oeffentlicher Vortrag, Dienstag, den 21. Sept., 20 Uhr, im Café «Seidenhof», Sihlstrasse 7.

W. Nussbaumer spricht über: «Leber, Galle und Milz, ihre Funktionen und Krankheiten».